



... vom Lebenselixier Wasser geprägt

Ein Bächlein fliesst am Waldrand entlang und rinnt dann im flachen Gerinne durch eine Wiese. Kommt ein Boden mit schlechter Wasserdurchlässigkeit dazu, sind die Voraussetzungen gut für die Entstehung einer feuchten Streuwiese. In Mulden staut sich das Wasser zu kleinen Weihern. – All dies findet sich versteckt hier gegenüber.

Flachmoor in verschiedener Ausprägung

Die Streuwiese besteht aus zwei Teilen, wovon der eine direkt am erwähnten Bächlein liegt, der andere in erhöhter Lage. Beide Teile sind in sich nicht homogen, so dass schliesslich vier verschiedene Vegetationstypen ihren Anteil im Flachmoor haben: eine frische, magere Fromentalwiese, eine Pfeifengraswiese, eine Spierstaudenflur und Reste eines Kalk-Kleinseggenrieds. Alle vier Typen müssen jährlich im Herbst gemäht werden.



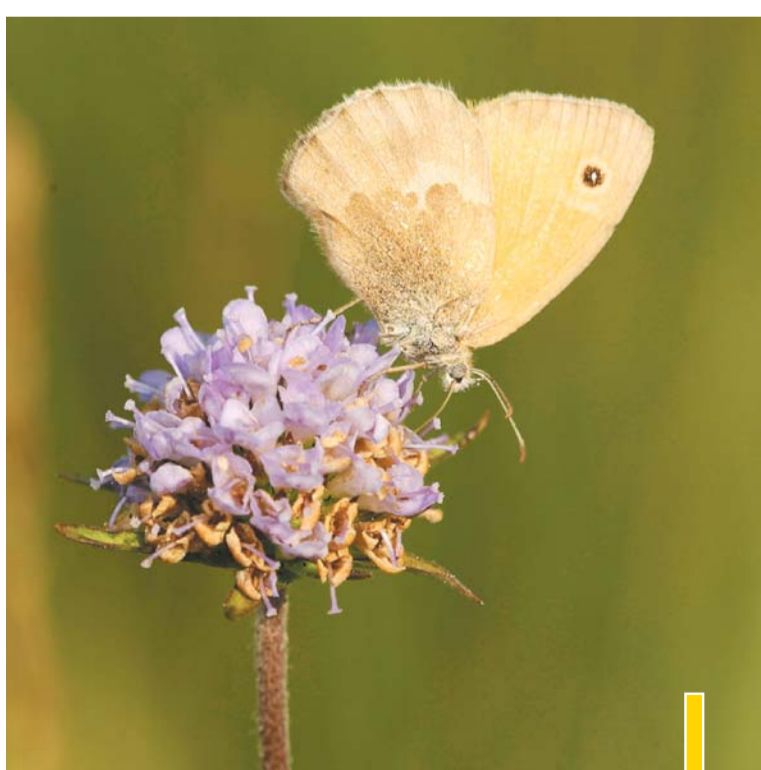
Die Sumpfschrecke ist gesamtschweizerisch stark gefährdet und lebt bevorzugt in Nasswiesen und Mooren. Dem Heuschreckenkenner verraten sie sich mit einem leisen Knipsgeräusch.



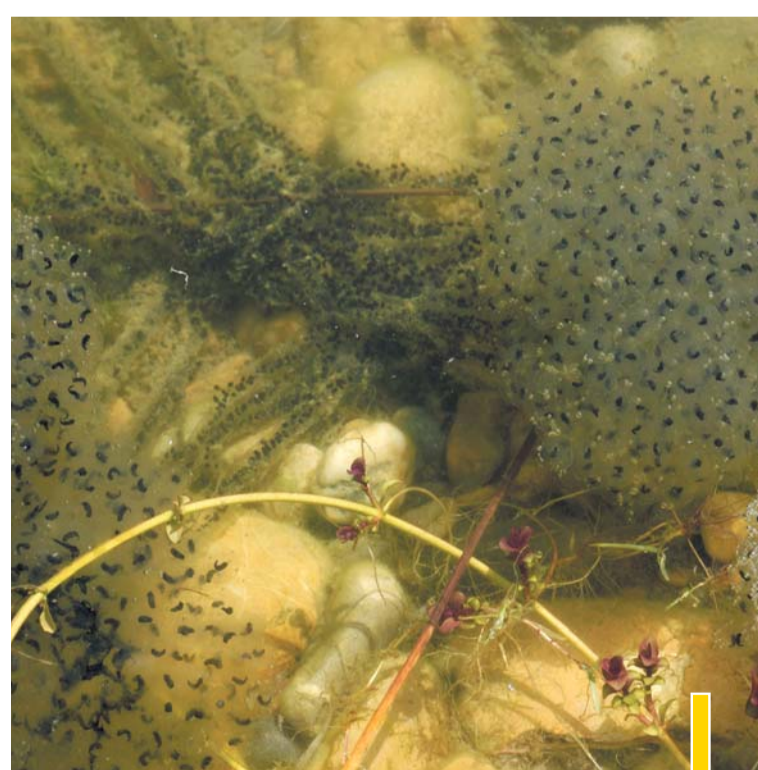
Weiher und Wald: ein gutes Paar

Die beiden Weiher bilden Bestandteil des Amphibienlaichgebietes von nationaler Bedeutung im Breitfeld und Oberbergfeld. Doch wer sich Amphibien ständig im Wasser vorstellt, irrt. Manche Frosch- und Molcharten verbringen nämlich einen Grossteil des Sommers und den Winter an Land: unter Laub und Streu, in Erdlöchern, unter Wurzelstöcken. Deshalb ist die Nähe des Waldes hier besonders günstig.

Lebensräume halten sich nicht an Eigentumsgrenzen: Die beiden Weiher und das Feuchtgebiet liegen einerseits auf Boden des Waffenplatzes, andererseits auf einem Grundstück des Kantons St.Gallen. Der Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung kümmert sich um die Pflege.



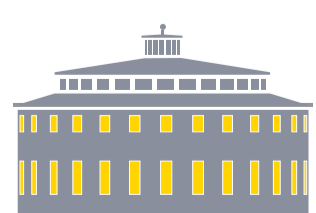
Das Kleine Wiesenvögelchen ist zwar eine recht häufige Tagfalterart. Doch im August sind Nektarpflanzen nicht sehr dicht zu finden, und so bietet das Feuchtgebiet mit Teufelsabbiss und anderen Blütenpflanzen eine willkommene Nektarquelle.



Mindestens fünf Amphibienarten sind im kleinen Gebiet beheimatet: Wasserfrosch, Grasfrosch, Erdkröte, Bergmolch und Fadenmolch. Der abgebildete Laich stammt vom Grasfrosch (Ballen) und von der Erdkröte (Schnüre).



Der Weisse Germer ist vielfach von Alpweiden bekannt, doch auch in Flachmooren der tiefen Lagen ist er beheimatet. Die Pflanze ist in allen Teilen stark giftig und wurde in der Antike als Mord- und Pfeilgift verwendet.



Waffenplatz Herisau-Gossau
Natur und Landschaft



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee
Armée suisse
Esercito svizzero

